



**Wirtschaft anders denken?
Alternatives Wirtschaften im Fokus der Wirtschaftssoziologie
Call for Papers**

Frühjahrstagung der DGS-Sektion Wirtschaftssoziologie

10. + 11. März 2022, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln

Die gegenwärtige kapitalistische Wirtschaftsordnung wird für vielfältige Krisen und Verwerfungen verantwortlich gemacht. Sie gilt als wesentliche Ursache für Armut und zunehmende Ungleichheiten von Lebenschancen – zwischen Klassen, Ethnien, Geschlechtern und Generationen ebenso wie zwischen dem globalen Norden und Süden. Dieser Wirtschaftsordnung werden die menschengemachte Klimakrise und die exzessive Zerstörung der Biodiversität ebenso (mit-)angelastet wie Phänomene der Massenmigration, Hungersnöte und Kriege.

Vor diesem Hintergrund werden Forderungen nach alternativen Formen des Wirtschaftens zusehends lauter. AktivistInnen, UnternehmerInnen, KundInnen und WissenschaftlerInnen entwickeln vielfältige Zugänge, wie sich Wirtschaft anders denken und organisieren lässt. So sollen etwa alternative Wertschöpfungsketten, regionale ErzeugerInnen-Netzwerke und fairer Handel herkömmliche Formen der industriellen Globalisierung ersetzen; Sharing-Konzepte, Tauschbörsen, Umsonstcafés oder Reparaturläden wollen zu einem reduzierten Ressourcenverbrauch und einem neuen Umgang mit Eigentum beitragen; selbstverwaltete und genossenschaftliche Betriebe aber auch solidarische Landwirtschaften, Verbraucherkooperativen, New Work und Industrial Democracy-Initiativen erproben alternative Besitz-, Entscheidungsstrukturen und Hierarchien; alternative Zahlungsmitteln, Regional- und Kryptowährungen zielen ebenso auf die Neustrukturierung der Finanzwirtschaft wie Voll- oder Schrumpfgeldkonzepte. Eine vollständige institutionelle und wertebasierte Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft wird schließlich von VertreterInnen der Degrowth-Bewegung sowie der Gemeinwohl- oder Solidarische-Wirtschaft-Bewegung angestrebt. Neben alternativen Organisationsformen kommt bei alledem auch digitalen Technologien eine wichtige Bedeutung zu, da sie zumindest versprechen, Produktionsprozesse nicht nur nachvollziehbarer, sondern auch ressourcenschonender zu gestalten.

Die Tagung setzt sich analytisch mit diesen und weiteren Formen alternativen Wirtschaftens auseinander. Es gilt, die Bedingungen, Chancen, aber auch Probleme und Paradoxien von wirtschaftlichem Handeln jenseits der etablierten ökonomischen Ordnung herauszuarbeiten. Dabei soll die Diskussion nicht bei der rein affirmativen Forderung nach einer »anderen Wirtschaft« stehen bleiben, sondern alternatives Wirtschaften als empirisches und konzeptionelles Untersuchungsobjekt verstehen, das sich mit dem Instrumentarium der Wirtschaftssoziologie ergründen und auch kritisch hinterfragen lässt.

Eine wirtschaftssoziologische Betrachtung kann insbesondere an folgenden vier Bereichen ansetzen:

a) Konzepte und Erscheinungsformen

- Wie lässt sich alternatives Wirtschaften definieren, wo verläuft die Grenze zwischen alternativen und konventionellen Formen des Wirtschaftens? Schließen sich alternatives Wirtschaften und Kapitalismus/Marktwirtschaft/Wachstum aus?
- Welche Erscheinungsformen alternativen Wirtschaftens lassen sich gegenwärtig und historisch unterscheiden, auf welchen Prinzipien basieren sie? Inwiefern sind bestehende wirtschaftssoziologische Konzepte überhaupt geeignet, um alternatives Wirtschaften zu erfassen, und wo braucht es eine alternative Wirtschaftssoziologie?

b) Ideen und Werte

- Welches Verständnis von Wirtschaft und welche Problemwahrnehmung liegt verschiedenen Ansätzen alternativen Wirtschaftens zugrunde? Wie werden z.B. Märkte, Wettbewerb, Eigentum, Geld, Wachstum und Profit konzipiert? Durch welche Utopien und Zukunftsvorstellungen wird alternatives Wirtschaften angetrieben?
- An welchen moralischen Prinzipien orientiert sich Alternatives Wirtschaften und welche Bedeutung haben solche Prinzipien für organisationale Praktiken? Wie wird mit widersprüchlichen moralischen Verpflichtungen umgegangen?

c) Reichweite und Transformation

- Ist alternatives Wirtschaften lokal begrenzt? Unter welchen Bedingungen wird upscaling/eine breitere Transformation des Wirtschaftssystems denkbar? Welche unterschiedlichen Szenarien einer möglichen Transformation lassen sich unterscheiden?
- Welche Risiken bergen alternative Wirtschaftsformen? Woran scheitert die Übertragung lokaler Initiativen auf komplexe Wirtschaftssysteme? Welche Auswirkungen und unintendierten Nebeneffekte hat alternatives Wirtschaften sowohl auf »konventionelles Wirtschaften« als auch auf die eigene Praxis?

d) Akteure und Netzwerke

- Welche verschiedenen Akteursgruppen treiben alternatives Wirtschaften voran? Wie sind Organisations- und Koordinationsstrukturen beschaffen? Welches Verhältnis haben alternative Wirtschaftsinitiativen zu sozialen Bewegungen, „konventionellen“ Unternehmen oder staatlichen Akteuren?
- Wer unterstützt alternatives Wirtschaften, wer profitiert davon und wer stellt sich ihm entgegen? Ist alternatives Wirtschaften per se ein links-progressives politisches Unterfangen oder eine Utopie städtischer Bildungseliten? Welche Rolle spielen konservative Ideen oder Verschwörungstheorien? Wer treibt alternatives Wirtschaften im globalen Süden voran und wer im globalen Norden? Unterscheiden sich Initiativen im Norden und Süden und wie interagieren sie global?

Die Konferenz dient dazu, Beiträge zu diesen und ähnlichen Fragestellungen zu diskutieren. Empirische Beiträge sind hierzu ebenso willkommen wie konzeptionell-theoretische Vorträge.

Wir bitten darum, Beitragsvorschläge von maximal einer Seite bis zum **15. November 2021** per Email beim Vorstand der Sektion (sarah.lenz@uni-hamburg.de; jan.sparsam@mail.de; lisa.suckert@mpifg.de; uwe.vormbusch@fernuni-hagen.de) einzureichen.